

gen ergäbe das, für sich genommen, einen Fachkongreß »Äthiopische Studien« im Sinne und in der Art der ersten Konferenz 1959 in Rom und macht Überlegungen von Kollegen plausibel, einen solchen Fachkongreß aus der großen Konferenz auszugliedern. Zu einem solchen Kongreß könnte als Ergänzung, nicht als Alternative, da Gegenstand und Themenfelder sich nur teilweise überschneiden, ein internationaler Kongreß »Oriens Christianus« treten.

Manfred Kropp

Heinrich Rohrbacher, Georgien. Bibliographie des deutschsprachigen Schrifttums. Mit einem Vorwort von Karl Horst Schmidt, Wiesbaden (Harrassowitz) 2008, 562 Seiten, ISBN: 978-3-447-05778-3, 78,00 €

Die Georgistik (Karthvelologie) führt an den deutschen Universitäten und sonstigen wissenschaftlichen Einrichtungen zur Zeit leider ein Schattendasein. Nur die Universität Jena verfügt über eine Professur für Kaukasiologie. Dort kann man dieses Fach im Rahmen des Bachelorstudiums als Ergänzungsfach studieren, außerdem gibt es einen Masterstudiengang Kaukasiologie/Kaukasusstudien. Im übrigen wird Georgisch an einigen wenigen Universitäten eigentlich nur noch im Rahmen der allgemeinen Sprachwissenschaft betrieben. Georgien hat in der deutschen Universität zwar nie eine große Rolle gespielt, aber die Beschäftigung mit georgischer Sprache, Literatur und Geschichte sowie einigen weiteren Themenbereichen war zumindest seit dem Ende des 19. Jh. bis in die jüngere Vergangenheit doch weiter verbreitet, als sie es heute ist. Von diesen bedeutenden Leistungen legt die anzuzeigende Bibliographie ein beredtes Zeugnis ab. Sie erschließt aber nicht nur das wissenschaftliche, sondern das gesamte deutschsprachige Schrifttum zu Georgien, und zwar sowohl selbständig erschienene Werke als auch Beiträge in Zeitschriften und Sammelwerken sowie bibliographische Hilfsmittel und kartographisches Material, unabhängig vom Erscheinungsort. Rezensionen sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nicht berücksichtigt. Verzichtet hat der Bearbeiter auch auf spezielle Veröffentlichungen, die an anderer Stelle bereits ausreichend dokumentiert sind, nämlich in biographischen Standardwerken (Biographien deutscher Autoren), im »Zeitungs-Index« (Zeitungsartikel) und in einigen Spezialbibliographien. Angesichts des ohnehin schon erheblichen Umfangs des Bandes ist das vernünftig.

Es handelt sich bei der Bibliographie um den dritten, wenn auch stark veränderten und wesentlich verbesserten Anlauf des Bearbeiters. 1959 veröffentlichte er in Nr. 6-7 der Zeitschrift *Bedi Kartlisa* eine Zusammenstellung von Titeln des deutschsprachigen Schrifttums zu Georgien im Umfang von 39 Druckseiten (S. 105-144), deren Grundlage – wie es im Vorwort heißt – sein »umfangreicher bibliographischer Zettelkatalog« war. Eine wesentliche Erweiterung stellte sein 1981 erschienenes Bändchen »Materialien zur georgischen Bibliographie. Deutsches Schrifttum« dar, das schon 127 Seiten umfaßte und zusätzlich einen nützlichen Index enthielt. Beide Veröffentlichungen wurden seinerzeit allgemein dankbar begrüßt (vgl. u. a. die Besprechung in *OrChr* 67 [1983], S. 228f.). Eine Bibliographie der karthvelologischen deutschsprachigen Literatur hatte es bis dahin nicht gegeben, wenn man von der für ihre Zeit verdienstlichen »*Bibliographia Caucasica et Transcaucasica*« von M. Miansarow absieht, die 1874-1876 in St. Petersburg erschienen ist (Nachdruck 1967) und die auch Literatur zu Georgien in deutscher Sprache berücksichtigt.

In jahrzehntelanger unermüdlicher Arbeit legt Rohrbacher jetzt ein zweifellos kaum noch zu verbesserndes Hilfsmittel für die Karthvelologie vor, das die beiden Vorgänger nicht nur an Umfang um ein Vielfaches übertrifft, sondern das auch die Suche nach Literatur zu einem bestimmten Thema wesentlich erleichtert, nicht zuletzt dadurch, daß der Bearbeiter nun den Einträgen oft Hinweise auf den Inhalt beigegeben hat, vor allem, wenn dieser aus dem Titel nicht hinreichend genau ersichtlich ist oder wenn Georgien in der betreffenden Publikation nur am Rande mit behandelt wird. Da auch solche Titel aufgenommen sind, wird man in der Bibliographie kaum noch ein literarisches Werk vergeblich suchen.

Ein grundsätzlicher Unterschied zu Rohrbachers bisherigen Bibliographien besteht darin, daß die Einträge nicht mehr alphabetisch nach den Verfassern angeordnet, sondern in 10 Themenbereiche

gegliedert sind: Generalia; Geographie und Landeskunde; Kultur/Kulturgeschichte; Wirtschaft, Technik und Verkehr; Gesundheitswesen; Staatswesen, Rechtswesen, Wehrwesen; Sprache und Schrift; Religion und Kirche; Geistiges und kulturelles Leben; Geschichte. Diese Rubriken sind mehr oder weniger weiter untergliedert, so daß man sehr schnell das findet, was man sucht. Beim Aufsuchen des passenden Themas hilft die detaillierte Gliederung, die dem Ganzen vorangestellt ist (S. 19-33). Um die Hilfestellung für den Benutzer an einem Beispiel zu zeigen: Der Abschnitt 7 über »Religion und Kirche« ist eingeteilt in: 7 A Religionswissenschaft, 7 B Nichtchristliche Religionen, 7 C Christliche Religion / Christentum, 7 D Christlicher Orient, 7 E Religion und Kirche in Georgien, 7 F Kirchliche georgische Literatur, 7 G Einzelheiten des religiösen Lebens, 7 H Kirchenrecht, 7 I Mönchtum, 7 J Georgische Klöster, 7 K Andere Kirchen (Konfessionen) in Georgien. Nebenbei sei angemerkt, daß die Überschriften der Abschnitte 7 G bis 7 K auf S. 28f. im Druck zu weit eingerückt sind, nämlich ebenso weit wie die jeweils darunter stehenden Untergliederungen, was aber kaum stört, weil sie fett gesetzt und dadurch doch genügend hervorgehoben sind; wahrscheinlich handelt es sich um eine der kaum vermeidbaren Tücken des verwendeten Computers. Die »Kirchliche georgische Literatur« (7 F) etwa ist unterteilt in: Allgemeines – Gattungen – Bibel (als Ganzes) – Altes Testament – Neues Testament – Apokryphen – Kommentare – Dogmatik – Polemik – Hagiographie – Liturgie – Poesie – Andere Gattungen – Originalschriftsteller und Übersetzer – Sammlungen mehrerer – Einzelne Originalschriftsteller und Übersetzer. – Die Auffindung der Literatur wird weiter dadurch erleichtert, daß in der Bibliographie selbst durch Randstichwörter weitere Sachgruppen kenntlich gemacht werden (z. B. »Bibliographie« – »Periodika« – »Nachschlagewerke« – »Sammlungen, Sammelwerke« – »Forschungsbericht« – »Geschichtliche Darstellung« usw.). Innerhalb dieser letzten Feingliederung ist die Literatur nach dem Erscheinungsdatum sortiert. Ein kleiner Nachteil könnte sein, daß – entsprechend den Vorgaben des Verlages – jeder Titel in der Bibliographie nur einmal erscheint, auch wenn er vielleicht zwei oder mehr Themenbereichen zugeordnet werden kann. Der Benutzer wird deshalb gut daran tun, auch die mehrfach am Anfang von Abschnitten vorkommende Abteilung »Allgemeines und zu mehreren Gebieten Gehöriges« durchzusehen.

Die Literatureinträge, die den bibliothekarischen Regeln folgen, sind von vorn bis hinten durchnummeriert, von 1 bis 7236. Auf diese Nummern wird in dem ausführlichen Personenregister (S. 497-562) verwiesen. Dieses Register geht über ein bloßes Verfasserregister hinaus, weil es auch auf Titel verweist (in Kursivdruck), in denen Personen, die für die Karthvelologie von Bedeutung sind, behandelt werden.

Das ausgeklügelte und benutzerfreundliche System der Titelanordnung verdient uneingeschränktes Lob. Erfreulich ist auch das angenehme und übersichtliche Druckbild.

Man steht voller Bewunderung vor der gewaltigen Arbeitsleistung des Bearbeiters, der zu Recht Wert darauf gelegt hat, alle aufgenommenen Titel nach Möglichkeit selbst einzusehen. Man kann deshalb davon ausgehen, daß seine Angaben auch tatsächlich zutreffen, was andernorts, wo oft aus zweiter Hand geschöpft wird, vielfach nicht der Fall ist. Er hat dieses Pensum – wie im Vorwort nachzulesen ist – zunächst neben seiner Berufstätigkeit erbracht und ab dem Jahr 1977 in seinem Ruhestand.

Die eben genannte Jahreszahl 1977 läßt den einen oder anderen Leser vielleicht stutzen, und es sei deshalb nicht verschwiegen, daß Heinrich Rohrbacher sein Werk im Alter von nicht weniger als 93 Jahren der Öffentlichkeit übergeben hat!

Ihm sind alle, die sich mit Georgien beschäftigen, zu größtem Dank verpflichtet, und es wäre sehr zu wünschen (und es ist bestimmt auch in seinem Sinne), wenn die Bibliographie dazu beitragen würde, die georgischen Studien in Deutschland wieder mehr zu beleben.

Das Werk wird für Karthvelologen und Vertreter benachbarter Fachgebiete, die Georgien stets mit im Blick haben sollten, ein unentbehrliches Arbeitsmittel sein und bleiben. Es kann im Hinblick auf den umfassenden Überblick über die Literatur auch durch die heutigen Suchmöglichkeiten im Internet sicher nicht ersetzt werden. Es wäre nur zu wünschen, daß sich jemand fände, der die Arbeit fortsetzt. Die neu erscheinende Literatur könnte dann vielleicht im Internet zugänglich gemacht und fortlaufend ergänzt werden.

Hubert Kaufhold